

Nr. 144
Andreas Karlstadt an Georg Spalatin

Wittenberg, [1520], 5. Januar

Bearbeitet von Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

Editionen: Olearius, *Scrinium* (1671), 41f. — Olearius, *Scrinium* (1698), 41f. — Gerdes, *Scrinium*, 317f.

JÄGER, Carlstadt, 61.

2. Inhalt und Entstehung

Karlstadt schickt Spalatin die »ebenso lächerliche Entgegnung auf eine lächerliche Spitzfindigkeit«, die er seiner Lektüre nicht für würdig hielt. Damit will er ihm die Lauterkeit seines Herzens anzeigen. Ein Antwortschreiben Spalatin an den Drucker interpretierten einige als Anweisung, zukünftig nicht für Karlstadt zu drucken. Er schließe sich diesem Eindruck nicht an, da er nicht glaube, dass Spalatin ihn an einer Verteidigung hindern wolle.

Karlstads ursprüngliche Datierung dieses Briefes in die ersten Tage des Jahres 1519 wirft Fragen hinsichtlich des historischen Kontextes auf. Ende 1518 / Anfang 1519 arbeitete Karlstadt an der *Epitome* (KGK II, Nr. 103) und an der letzten Lieferung vom 1. Teil seines *Augustinkommentars* (KGK I.2, Nr. 64). Beide Schriften lagen Ende Januar 1519 gedruckt vor. Karlstads Bezeichnung einer zu jenem Zeitpunkt von ihm verfassten Schrift als »ebenso lächerliche Entgegnung einer lächerlichen Spitzfindigkeit«, die er Spalatin mit Verzögerung erst zum Jahresanfang 1519 zuschickt, passt zu keinem seiner Publikationsvorhaben der Jahreswende 1518/1519.¹

Im Nachspiel zur Leipziger Disputation (vgl. KGK II, Nr. 131) verfasste Karlstadt eine *Epistola* gegen Eck (KGK II, Nr. 140), deren Titel die Behauptung seines Gegners (»ein gutes Werk sei ganz, aber nicht gänzlich von Gott«) als »unpassende und lächerliche Erfindung« bloßstellte.² Eck hatte Karlstads *Epistola* erst Mitte November 1519 erhalten³ und reagierte darauf mit einer am 3. Dezember 1519 datierten Gegenschrift.⁴ Diese gelangte erst Anfang Februar 1520 in Karlstads Hände.⁵

1 Vgl. JÄGER, Carlstadt, 61: »Endlich vermthe ich, daß der bei Gerdes. Carolst. epp. ad Spal. vom 5. Jan. 1519 datirte kurze Brief auf den 5. Jan. 1520 fällt [...]«.

2 Der Titel von KGK II, Nr. 140 richtet sich »adversus ineptam et ridiculam inventionem [...] Eckii [...]«.

3 Eck hätte sie sonst wohl schon in seinem Schreiben vom 8. November 1519 an Kfst. Friedrich III. (VD 16 L 6831; Walch² 15, 1308–1331, Nr. 419) erwähnt; vgl. ZORZIN, Flugschriftenautor, [303f.], Anm. 12.

4 Eck, *Contra Bodenstein* (1519).

5 Vgl. Karlstads Widmungsvorrede an Otto Beckmann: »[...] eius [= Eck] epistolam defensivam, quam, [...] nuper emisit, et mihi ex itinere postridie Blasii [= 4. Februar] redeunti, quidam tradidit [...]« (KGK 150, S. 117, Z. 15–17).

Zur Jahreswende 1519/1520 arbeitete Karlstadt an einer zweiten gegen Eck gerichteten Publikation: den *Verba Dei* (KGK 146). Deren Druck weist am Textende die Jahreszahl 1519 auf, während auf dem Titelblatt das Jahr 1520 steht. Mit einem am 23. Februar 1520 datierten Brief (KGK 149) schickte Karlstadt ein Exemplar der *Verba Dei* an Spalatin. Mit seinem auf den 5. Januar datierten Brief wird er Spalatin ein Exemplar der Anfang November 1519 veröffentlichten *Epistola* (KGK II, Nr. 140) geschickt haben. Vielleicht sandte Karlstadt erst jetzt ein »Autoren«-Exemplar an Spalatin, weil er beim Versuch, die *Verba Dei* (KGK 146) drucken zu lassen, von Spalatin zensierenden Weisungen an den Drucker [Melchior Lotter d. J.?] erfuhr.

Die sich verschärfende literarische Auseinandersetzung Karlstadts mit Eck nach der Leipziger Disputation⁶ bietet den eigentlichen Kontext zum Inhalt dieses Briefes vom 5. Januar an Spalatin; folglich ist dieses Schreiben in den Januar 1520 umzudatieren. Die in der Briefnachschrift erwähnte Zensuranweisung Spalatin an den Drucker macht erst für die Zeit nach der Leipziger Disputation Sinn. Zur Jahreswende 1519/1520 war der kursächsische Hof bemüht, die eskalierenden Konflikte der Wittenberger mit verschiedenen altkirchlichen Kräften (Eck, den Leipziger Theologen und dem Meißener Bischof) einzudämmen.

6 Der Streit zog sich mit einer weiteren Publikation, der *Confutatio* (KGK 150), noch bis in den März des Jahres 1520 hin.

Text

[41] Eximio D'omi'n'o' Georgio Spalatino, Philosophiae Magistro et Canonico Aldenberg'ensi'. Patrono Colendissimo.

Habes mi Georgi ridiculae argutiae confutationem perinde deridiculam¹, quam haud quam lectione tua dignatus sum, sed misi eam, ut animi mei candorem erga te indicarem.
5 Boni consule [42] et vale feliciter. Datum cursim Wittenburgae, 5. Ian'uariae' die, anno 19.²

Possem suspicari impressorem tuis literis vetitum, ne mea posthac excudat: Ita enim plerique interpretantur, quod rescripsisti.³ At ego illorum opinioni minime accedo, etiamsi mihi libitum fuerit conquiescere, siquidem non queam reri te velle, lacerari me et mihi defencicula eximi.

10 Tuus Andreas Carolostadius.

1 Karlstadts *Epistola* (KKG II, Nr. 140).

2 Eine vergleichbare Fehldatierung liegt auch zum Jahreswechsel 1518/1519 bei einem Brief Luthers an Spalatin vor (vgl. WA.B 1, 300f. Nr. 135, »Vorbemerkung«).

3 Vor dem 5. 1. 15[20] hatte Spalatin dem Drucker zurückgeschrieben; wahrscheinlich als Antwort auf eine Anfrage von Melchior Lotter d. J., dem Drucker von Karlstadts *Verba Dei*.

